A close-up portrait of a middle-aged man with short, light-colored hair and a goatee. He is wearing a dark blue suit jacket over a white collared shirt. The background is a soft-focus indoor setting with light coming from a window on the right.

Das Umfeld für chancenreiche Assets bleibt 2022 „gut genug“, auch wenn die Performancepotenziale niedriger sind als im ersten Jahr des „Turbozyklus“. Die Unterschiede zwischen, aber auch innerhalb der einzelnen Asset-Klassen werden geringer.

Andreas Köster,
Leiter Portfoliomanagement

Neues von den Märkten

Monatsbericht Januar 2022

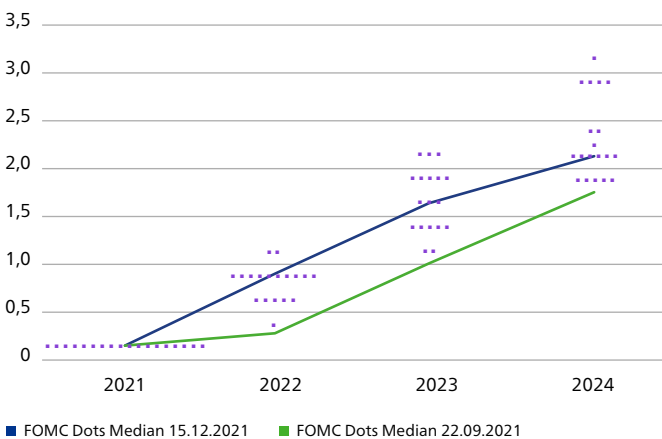
Die Märkte im Überblick

Zusammenfassung

Wir blicken konstruktiv gestimmt auf das bevorstehende neue Anlagejahr und haben daher unsere moderat offensive Risikoausrichtung („RoRo“-Meter 4) bekräftigt. Die wirtschaftliche Erholung dürfte sich weltweit fortsetzen, wenn auch mit geringerer Dynamik als 2021 und nicht in allen Regionen mit gleichem Tempo. Bei den Unternehmen bleibt die Gewinndynamik hoch. Zudem sollten fortschreitende Impfkampagnen, wirksame Medikamente und gestiegene Immunisierungsraten im Jahresverlauf den Übergang von der pandemischen in die endemische Phase der Corona-Krise einleiten. Für die Kapitalmärkte sollte also Corona an Bedeutung verlieren, auch wenn die bevorstehenden Wintermonate Wirtschaft und Gesellschaft auf der Nordhalbkugel vor eine erneute Belastungsprobe stellen werden. Unserer Einschätzung nach wirken diese Effekte mittelfristig stärker als die bereits einsetzende Wende im geldpolitischen Zyklus und sollten die Märkte unterstützen.

Voraussetzungen für diesen konstruktiven Ausblick sind das Ausbleiben geopolitischer Krisen (etwa in Osteuropa) und eine weitere Verbesserung der Pandemielage. Wir gehen zum gegenwärtigen Zeitpunkt davon aus, dass von beiden Faktoren keine nachhaltige Störung des Kapitalmarktumfelds zu erwarten ist, beobachten die Situation aber sehr genau und bereiten uns entsprechend vor. Das gilt zum Beispiel auch für das Auftreten der neuen Virusmutation „Omikron“. Derzeit liegen keine belastbaren Hinweise darauf vor, dass Omikron als „Escape-Variante“ den Schutz durch die Impfungen umgehen könnte. Hinzu kommt, dass die Impfstoffhersteller ihre Fähigkeit zur raschen Reaktion auf neue Situationen unterstrichen haben. Daher dürfte die Variante zwar die Lage in den kommenden Wintermonaten weiter verschärfen und auch vorübergehend wieder zu strikteren Schutzmaßnahmen führen. Allerdings erwarten wir keine kompletten, flächendeckenden Lockdowns mehr.

Fed wird früher mit Zinsanhebungen beginnen Zinsprojektionen zum Jahresende (Dot Plot), in Prozent



Quelle: Federal Reserve, Union Investment. Stand: 17. Dezember 2021.

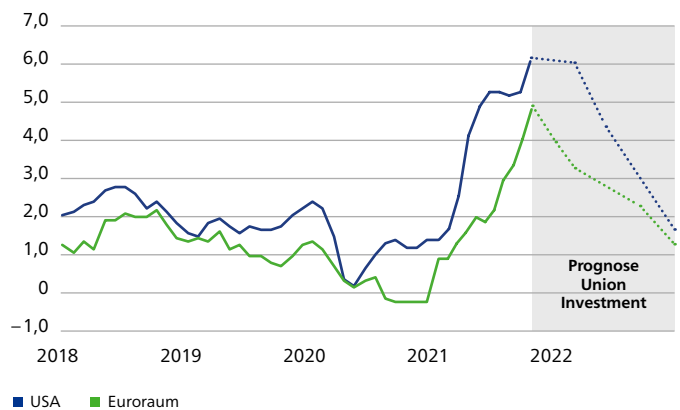
Konjunktur, Wachstum, Inflation

Das weltwirtschaftliche Umfeld hat sich zuletzt stabilisiert. In den USA hat zudem die Erholungsdynamik am Arbeitsmarkt seit Oktober spürbar zugenommen. Wichtige Beschäftigungsindikatoren haben sich klar verbessert. Darüber hinaus ist die Arbeitslosenquote deutlich auf zuletzt 4,2 Prozent gesunken und dürfte sich im Lauf des Jahres 2022 dem Vorkrisenniveau von 3,5 Prozent annähern. Das Ziel der Vollbeschäftigung wird somit rascher in greifbare Nähe rücken als bislang angenommen.

In Europa haben sich zwar einige Frühindikatoren (wie die Einkaufsmanagerindizes oder der ifo-Index für Deutschland) verschlechtert. Darin spiegeln sich die derzeitigen Beeinträchtigungen durch die Pandemie wider, vor allem in Hinsicht auf die Beurteilung der aktuellen Lage. Die Erwartungskomponenten haben sich hingegen relativ stabil gezeigt, was auf eine robuste Geschäftssituation bei den Unternehmen (insbesondere im Industriebereich) schließen lässt. Auch in China war eine Stabilisierung der Makrodaten festzustellen, wenn auch jeweils auf schwachem Niveau. Regierung und Zentralbank haben erste Schritte unternommen, um die Wirtschaft zu stützen. Das Risiko einer erneuten Verschlechterung hat sich dadurch verringert. Allerdings gehen wir davon aus, dass im ersten Quartal 2022 größere Hilfen notwendig sind – und sie dann auch von den Autoritäten beschlossen werden.

Die Inflationsraten bleiben derweil in nahezu allen Ländern hoch. Wir rechnen aber mit einem deutlichen Rückgang im Verlauf des Jahres 2022, der durch auslaufende Basiseffekte, Entspannungen bei Lieferengpässen und eine abnehmende Konjunkturdynamik bedingt sein dürfte. Insbesondere sind Zweittrunden-Effekte, ein wichtiger Treiber für eine anhaltend hohe Teuerung, bislang nicht in der Breite auszumachen. Für die Zeit bis Dezember 2022 rechnen wir mit Inflationsraten im Zielkorridor der Notenbanken.

Inflation dürfte überwiegend ein temporäres Phänomen sein Konsumentenpreisindizes, jährliche Veränderung in Prozent



Quelle: Bloomberg, Union Investment. Stand: 17. Dezember 2021.

Die Märkte im Überblick

Geldpolitik: Notenbanken fahren die Unterstützung zurück

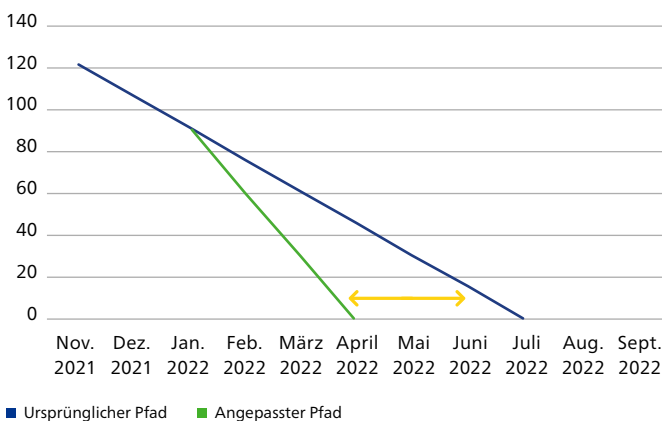
Der Trend zur Reduktion der geldpolitischen Hilfen hat sich weltweit verfestigt. Rund um den Globus fahren Zentralbanken ihre Unterstützungsmaßnahmen zurück. Besonders entschlossen agieren die „kleineren“ Notenbanken. Chile hat zum Beispiel im Dezember den Leitzins um 125 Basispunkte erhöht. Auch die ungarische Zentralbank hat den Leitzins um 30 Basispunkte auf nun 2,4 Prozent angehoben, kauft aber gleichzeitig am langen Ende der Zinsstrukturkurve weiter Anleihen an.

Aber die Straffungen beschränken sich mittlerweile nicht mehr auf die „zweite Reihe“. Beispielsweise hat die Bank of England (BoE) angesichts hoher Inflationsraten als erste der G7-Notenbanken ebenfalls den Leitzins erhöht. Der Referenzsatz im Vereinigten Königreich steigt von 0,1 auf 0,25 Prozent. In den USA fährt derweil die Federal Reserve (Fed) das Tempo ihrer Anleihekäufe schneller als ursprünglich geplant zurück. Bereits im März 2022 sollen die Nettoanleihekäufe enden, womit der Boden für eine erste Zinserhöhung zur Jahresmitte bereitet wäre. Wir rechnen mittlerweile mit einem ersten Zinsschritt im Juni, dem bis zum Jahresende noch zwei weitere folgen dürften.

In der Eurozone sieht sich die Europäische Zentralbank (EZB) einem weniger dynamischen Inflationsbild gegenüber als ihre Pendanten in Washington oder London. Daher verwundert es nicht, dass man sich in Frankfurt mehr Zeit mit der Rückführung der Hilfen lässt. Gleichwohl werden auch hier die Anleihekäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallprogramms PEPP mit Wirkung zum März 2022 eingestellt. Gleichzeitig bleibt die EZB – wie von uns erwartet – aber am Markt und wird weiter Anleihen erwerben. Diese Käufe werden entweder über ein schon älteres Kaufprogramm (APP) oder aber über die Reinvestition von Fälligkeiten stattfinden. In Hinsicht auf die zweite Maßnahme hat die EZB zudem per Dezember-Beschluss ihre Flexibilität erhöht. Zinserhöhungen bleiben in der Eurozone aber vor 2024 wenig wahrscheinlich.

US-Notenbank erweitert Spielraum für möglichen Zinsschritt

Prognostizierte Käufe je Monat, in Milliarden US-Dollar



Quelle: Union Investment. Stand: 17. Dezember 2021.

Renten: Renditen und Risikoaufschläge sinken wieder

Der Tag unseres November-Treffens markierte den zwischenzeitlichen Höhepunkt der Renditen 10-jähriger Bundes- und US-Staatsanleihen. Mit einem deutlichen Rückgang bis Anfang Dezember (10-jährige Bundesanleihen: –17 Basispunkte, 10-jährige US-Schatzanweisungen: –32 Basispunkte) setzten Bundesanleihen die generelle Abwärtsbewegung bei den Renditen fort, während der Trend zu steigenden Renditen bei den US-Staatsanleihen endete. Die jüngsten Notenbankentscheidungen und -entscheidungen wurden von den Rentenmärkten ohne große Bewegung aufgenommen. Für 2022 erwarten wir unverändert leicht steigende Renditen, sowohl dies- als auch jenseits des Atlantiks. Der Trend zu höheren Risikoaufschlägen (Spreads) kehrte sich ebenfalls um. Sowohl in den Segmenten der Unternehmensanleihen (Investment Grade und High Yield) als auch bei Peripherie- und EM-Staatsanleihen wurde seit Anfang Dezember etwa die Hälfte des Spread-Anstiegs seit dem Tiefpunkt im November wieder abgegeben. Unverändert sehen wir das größte Potenzial für rückläufige Risikoaufschläge auf den oberen Stufen der Risikoleiter, suchen derzeit aber Chancen nicht bei Renten, sondern in anderen Anlageklassen.

- **Veränderung:** Keine
- **Positionierung:** Wir meiden Renten, insbesondere die als sicher geltenden Staatsanleihen aus den europäischen Kernländern und US-Schatzanweisungen. Die Positionierung in allen anderen Rentensegmenten ist jeweils neutral

EM-Staatsanleihen standen zuletzt unter Druck

Risikoaufschlag zu US-Papieren seit Jahresbeginn im Zeitablauf



Quelle: Bloomberg. Stand: 17. Dezember 2021.

Die Märkte im Überblick

Aktien: Omikron belastet Aktienmärkte in den Industrieländern nur kurz

Die robuste Verfassung der Aktienmärkte in den Industrieländern zeigte sich auch in den letzten Wochen. Zu den ohnehin bestehenden Belastungen (schwache Wachstumsdaten, hohe Inflation, Produktionsausfälle wegen unterbrochener Lieferketten, die Corona-Welle in Europa) gesellte sich noch die neue Omikron-Variante des Corona-Virus. Nach einem kurzen Rücksetzer erholten sich die Märkte wieder recht schnell, in den USA stehen sie bereits wieder nahe des im November verzeichneten Allzeithochs. Mit der jüngsten Entscheidung der Fed ist zudem ein Unsicherheitsfaktor gewichen.

Die Erwartung, dass die genannten Belastungen in den kommenden Monaten bzw. Quartalen sukzessive wieder zurückgehen und damit die Gewinne der Unternehmen auch 2022 weiter steigen können, lässt unvermindert Gelder in die Märkte fließen. Im Umfeld deutlich negativer Realzinsen sind renditestarke Anlagen weiterhin gesucht. Rücksetzer werden daher schnell als Kaufgelegenheiten wahrgenommen. Die Aktienbörsen in den Schwellenländern gaben hingegen deutlicher nach und verzeichneten neue Jahrestiefs. Neben Omikron war dafür vor allem die unverändert schwache Wachstumsdynamik in China verantwortlich. Die Bewertungen werden langsam wieder attraktiver. Es bestehen aber weiterhin Unsicherheiten in den Schwellenländern, weshalb wir unsere Positionen im Aktienbereich unverändert beibehalten haben.

- **Veränderung:** Keine
- **Positionierung:** Aktien werden von uns insgesamt favorisiert. Innerhalb des Aktiensegments setzen wir auf Werte aus den Industrieländern. Titeln aus den Schwellenländern stehen wir neutral gegenüber

Aktien dürften auch 2022 gefragt sein – Einzeltitelauswahl entscheidet

Anzahl aller US-Aktien, die über ihrem 200-Tages-Durchschnitt handeln



Quelle: Bloomberg. Stand: 13. Dezember 2021.

Rohstoffe: Erhöhung der Position in Industriemetallen

Omikron hat auch an den Rohstoffmärkten für einen Rücksetzer gesorgt. Die neuerlichen Einschränkungen des globalen Flugverkehrs wirkten sich vor allem auf den Energiesektor negativ aus. Trotz der befürchteten Nachfrageausfälle setzte die OPEC+ ihre geplante Produktionsausweitung auch für den Dezember fort (monatliches Angebotsplus von 400.000 Barrel pro Tag). Weitgehend ausgenommen von dieser Bewegung war der europäische Gasmarkt. Durch das Säbelrasseln Russlands gegenüber der Ukraine stieg der Gaspreis in Europa auf neue Allzeithochs.

Wir nutzen die Korrektur bei Industriemetallen zu einer leichten Erhöhung der Position. Die Terminkurve ist für Anleger attraktiv (Backwardation), die Lagerbestände sind niedrig, und in China dürfte sich perspektivisch der Kreditimpuls verbessern. Darüber hinaus profitieren Industriemetalle auf mittlere Sicht vom Dekarbonisierungstrend.

Edelmetalle litten zuletzt unter den steigenden US-Realrenditen, sind unseres Erachtens fundamental aber unverändert der attraktivste Rohstoffsektor. Vor allem die industrienahe Metalle Platin und Palladium besitzen großes Potenzial, unter der Voraussetzung eines Wiederanlaufens der Automobilproduktion. Aufgrund des Chipmangels liegt die Pkw-Produktion deutlich unter dem Vorjahreswert. Zugleich ist die Nachfrage jedoch hoch. Gold bekommt durch mögliche US-Zinserhöhungen hingegen leichten Gegenwind.

- **Veränderung:** Industriemetalle erachten wir nun wieder als attraktiv
- **Positionierung:** Rohstoffe sind insgesamt attraktiv, dabei favorisieren wir Edel- und Industriemetalle. Im Energiesektor ist die Positionierung hingegen neutral

Palladium bleibt ein Spielball der Automobilproduktion

Palladiumpreis, je Unze in US-Dollar



Quelle: Bloomberg, Union Investment. Stand: 17. Dezember 2021.

Die Märkte im Überblick

Währungen: Wenig Impulse

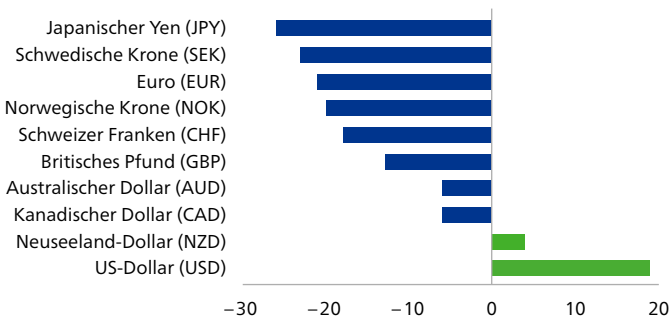
Der im Vergleich zur EZB schnellere Ausstieg der US-Notenbank aus der ultralockeren Geldpolitik wurde am Währungsmarkt im November eingepreist. Seitdem bewegt sich der US-Dollar im Vergleich zum Euro weitgehend seitwärts. Auch die Entscheidungen der Fed und der EZB Mitte Dezember konnten der Entwicklung zwischen dem Währungspaar weder in die eine noch in die andere Richtung Impulse verleihen.

Auch gegenüber den anderen wichtigen Währungen, wie dem Pfund Sterling oder dem Japanischen Yen, bewegte sich der Euro jüngst in einer engen Bandbreite, allerdings mit leichter Tendenz zur Aufwertung. Perspektivisch dürfte die Gemeinschaftswährung in der Breite wieder an Stärke gewinnen, da sich die Treiber für die Währungsmärkte im Jahr 2022 ändern werden. So sollte unter anderem die Nachfrage nach Next-Generation-EU-Anleihen den Euro stärken, während der US-Dollar durch ein stärkeres Augenmerk der Kapitalmärkte auf dem US-Fiskaldefizit deutlich an Unterstützung einbüßen dürfte. Dies ist aber für den Moment noch kein Grund für die Eröffnung einer Position im Währungsbereich. Die genannten Faktoren werden erst zu einem späteren Zeitpunkt mehr Gewicht bekommen und den Kurs des Euro beeinflussen. Bis dahin stellen wir uns an die Seitenlinie.

- **Veränderung und Positionierung:** Keine

US-Dollar bleibt unterstützt – Euro dürfte aber 2022 an Stärke gewinnen

Abweichung vom fairen Wert, berechnet nach Kaufkraftparität



Quelle: BCA Research. Stand: 12. Dezember 2021.

Immobilien: Büromarkt Asien/Pazifik

Vor dem Hintergrund der sehr strikten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie war die Zahl der Infektionen in vielen Ländern im asiatisch-pazifischen Raum vergleichsweise gering. Die wirtschaftlichen Einschränkungen führten vor allem im Jahr 2020 zu einer geringen Flächennachfrage auf den jeweiligen Büromärkten. Mit den voranschreitenden Impfkampagnen und damit einhergehenden Lockerungen ließ sich in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 in den meisten Ländern aber bereits eine Erholung der Flächennachfrage beobachten.

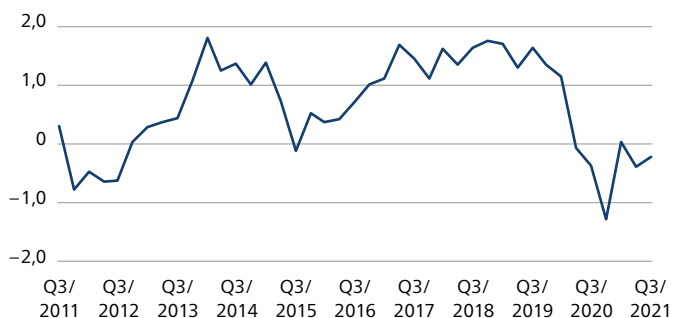
In den zurückliegenden zwölf Monaten wurden in den Metropolen der Region Asien/Pazifik zahlreiche neue Büroflächen fertiggestellt. Dies führte zusammen mit der zunächst schwächeren Flächennachfrage zu einer Zunahme des Leerstands an den meisten Standorten. Im Durchschnitt der sechs wichtigsten Büromärkte der Region war ein Anstieg der Leerstandsrate um 1,7 Prozentpunkte auf 8,4 Prozent zu beobachten. Während der Anteil freier Flächen in Singapur und Osaka nur leicht gestiegen ist, stieg die Leerstandsrate in Melbourne, Sydney und Tokio aufgrund des sehr hohen Neubauvolumens spürbar. In Seoul wurde hingegen vor dem Hintergrund der bereits wieder hohen Flächennachfrage ein spürbarer Rückgang der Leerstandsrate registriert.

Infolge der Ausweitung des Angebots verzeichneten die Spitzenmieten der sechs großen Bürometropolen in Asien/Pazifik im Jahresvergleich einen Rückgang um durchschnittlich -1,9 Prozent. Lediglich in Seoul konnte ein Anstieg der Spitzenmiete um 2,8 Prozent registriert werden. Dies ist auf die sehr hohe Nachfrage nach neuen, gut ausgestatteten Büroflächen in zentralen Lagen bei gleichzeitig nur begrenztem Angebot zurückzuführen.

Mit der erwarteten wirtschaftlichen Erholung und der erneut zunehmenden Nachfrage nach Büroflächen rechnen wir damit, dass die Büromärkte in der Region Asien/Pazifik im Jahr 2022 auf den Wachstumspfad zurückkehren werden. Dies wird sich in wieder rückläufigen Leerstandsdaten und stabilen bis leicht steigenden Spitzenmieten auf den meisten Büromärkten in der Region widerspiegeln.

Veränderung der Bürospitzenmiete in der Region Asien/Pazifik gegenüber dem Vorquartal

Durchschnitt, in Prozent*



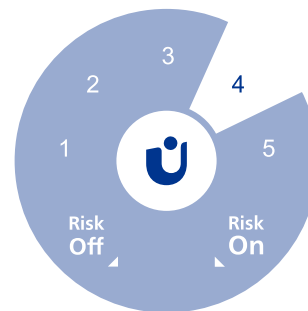
* Durchschnitt der sechs größten Büromärkte in der Region Asien/Pazifik.
Quelle: PMA. Stand: 30. September 2021.

Unsere Einschätzung im Überblick

Unsere aktuelle Risikoeinschätzung

- Die wirtschaftliche Erholung dürfte sich 2022 weltweit fortsetzen, wenn auch mit geringerer Dynamik
- Corona sollte für die Kapitalmärkte an Bedeutung verlieren, die Wintermonate werden aber eine Belastungsprobe darstellen
- Die Inflationsraten sollten im Verlauf von 2022 deutlich zurückgehen
- Im März wird die US-Notenbank ihre Anleihekäufe beenden, im Juni könnte der erste Zinsschritt folgen
- Steigende Unternehmensgewinne und abnehmende Belastungsfaktoren sollten Aktien weiterhin stützen
- Unsere allgemeine Risikoeinschätzung („RoRo“-Meter) verbleibt auf Stufe 4 (moderat offensiv)

„RoRo“-Meter



Quelle: Union Investment. Stand: 17. Dezember 2021. Letzte Änderung von 3 auf 4 am 19. Oktober 2021.

Erläuterung: Zur Festlegung der Anlagestrategie wird zunächst das Marktumfeld genau analysiert. Das Ergebnis schlägt sich in einer Risikoeinschätzung nieder. Dazu formuliert das Union Investment Committee (UIC) eine Risk-on-/Risk-off-Entscheidung in fünf Stufen (1, 2, 3, 4, 5). Sie ist wie folgt zu interpretieren: Eine 5 steht für eine hohe Risikoneigung, eine 1 für einen weitgehenden Rückzug aus Risikoanlagen.

Unsere Sicht auf die Anlageklassen

- **Renten:** Renditen und Risikoaufschläge waren zuletzt wieder rückläufig. Wir sehen jedoch kaum Potenzial für eine Fortsetzung dieser Entwicklung. Somit ergeben sich bei Renten nur selektive Chancen
- **Aktien:** Omikron belastet die Aktienmärkte in den Industrieländern nur kurz, EM-Aktien handeln hingegen auf Jahrestiefstständen. Wir bevorzugen weiterhin Aktien aus den Industrieländern und stehen Titeln aus den Schwellenländern neutral gegenüber
- **Währungen:** Der US-Dollar sollte zunächst weiter Rückenwind bekommen, wir rechnen jedoch mit veränderten Treibern im kommenden Jahr und bleiben vorerst an der Seitenlinie
- **Rohstoffe:** Rücksetzer durch Omikron und steigende US-Realrenditen geben Raum für Kursfantasien. Wir favorisieren Industriemetalle aufgrund niedriger Lagerbestände, attraktiver Terminkurven und eines möglichen Stimulus in China
- Das Halten von **Kasse** ist aufgrund der geringen oder sogar negativen Verzinsung unattraktiv
- **Absolute-Return-Strategien** werden weiter positiv eingeschätzt
- Für **Immobilien** hat sich der Ausblick für Deutschland leicht verbessert und für die USA leicht eingetrübt

Attraktivität der Anlageklassen

Renten		▲		=
Staatsanleihen Kerneuropa		▲		=
Staatsanleihen USA		▲		=
Staatsanleihen Euro-Peripherie		▲		=
Unternehmensanleihen (Euro, Investment Grade)		▲		=
Unternehmensanleihen (Euro, High Yield)		▲		=
Staatsanleihen Schwellenländer		▲		=
Aktien		▲		=
Industrieländer		▲		=
Schwellenländer		▲		=
Rohstoffe		▲		→
Währungen				
US-Dollar		▲		=
Britisches Pfund		▲		=
Japanischer Yen		▲		=
Währungen Schwellenländer		▲		=
Absolute Return		▲		=
Kasse		▲		←

Quelle: Union Investment. Stand: 17. Dezember 2021.

Erläuterung: Bei der obigen Darstellung handelt es sich um eine **relative Sichtweise eines Multi-Asset-Portfolios (ohne Immobilien)**. Wird eine Anlageklasse stärker favorisiert, bedingt dies im Gegenzug einen niedrigeren Investitionsgrad in einer anderen Anlageklasse. Sie würde dann als weniger favorisiert eingestuft – oder umgekehrt. Immobilien bleiben bei dieser Betrachtung außen vor.

Die Zeichen → = ← zeigen die Veränderung zur vorherigen UIC-Entscheidung an.

Nicht favorisiert Stark favorisiert
Neutral

Immobilien				
Deutschland		▲		→
Europa (ohne Deutschland)		▲		=
USA		▲		←
Asien/Pazifik		▲		=

Quelle: Union Investment. Stand: 15. Juli 2021. Die Einschätzung ist bis zum 31. Dezember 2021 gültig.

Erläuterung: Bei der obigen Darstellung handelt es sich um eine **relative Sichtweise der Büroimmobilienmärkte** vor dem Hintergrund der aktuellen Marktperspektiven. Aufgrund der Datenverfügbarkeit erfolgt eine halbjährliche Aktualisierung.

Rechtliche Hinweise

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Institutional GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für ihre Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- beziehungsweise Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Prognosen bieten keine Gewähr für die tatsächliche Wertentwicklung in der Zukunft. Tatsächliche Wertentwicklungen können von den Prognosen je nach Marktentwicklung deutlich abweichen. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seiner Inhalte entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen: **22. Dezember 2021**, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Institutional GmbH
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Deutschland

Telefon: + 49 69 2567- 7652
Telefax: + 49 69 2567- 1010

E-Mail: institutional@union-investment.de
www.institutional.union-investment.de

Weitere Kontaktadressen für Anleger in der Schweiz

Vertreter in der Schweiz:
IPConcept (Schweiz) AG
Münsterhof 12
Postfach
CH-8022 Zürich

Zahlstelle in der Schweiz:
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG
Münsterhof 12
Postfach
CH-8022 Zürich